

# **Narrenspiele und kleine Irrtümer des Lebens... : ... und vielleicht auch Maskeraden der Liebe**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **25 (1957)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Narrenspiele und kleine Irrtümer des Lebens...

## Hofknicks eines Lehrers

Blackpool (England) (AP).

Der Lehrer Kenneth Roscoe in Blackpool hat eine neue Hofetikette eingeführt — er machte vor der Königinmutter einen Hofknicks statt sich zu verbeugen. Als ein Lehrerkongress der Königinmutter vorgestellt wurde, war Roscoe der erste Mann nach einer langen Reihe von Lehrerinnen. In der Aufregung machte er einen halben Hofknicks, erinnerte sich, versuchte eine Verbeugung und fiel beinahe nach hinten. Es gab Gelächter. Die Königinmutter lächelte mild.

\*

## Das Geheimnis der alten Jungfer

Die älteste Britin und wahrscheinlich die älteste Westeuropäerin, Miss *Mary Morris*, ist in Glenroan in Nordirland im Alter von 117 Jahren gestorben. Sie versicherte, das Geheimnis ihres langen Lebens liege darin, dass sie sich niemals um Männer gekümmert und sich stets von ihnen ferngehalten habe.



Der bisherige «Kleiderkammer-Bulle» gehört der Vergangenheit an. An seine Stelle tritt der «Kompanie-Mannequin» und der «Heeres-Couturier», welche laufend für die modische Gestaltung der Uniformen sorgen . . .»

«Revue», Deutschland.



## Kosmetik

«Hallo — ist dort die Fox-Filmgesellschaft? Ich habe soeben ein interessantes Hormonpräparat entdeckt.»

Schweiz. Wochenzeitung.

\*

## Unschicklich

London: Von seinem einzigen Befehl zu Bekleidungsfragen, den er je erlassen hat, erzählte kürzlich Feldmarschall *Montgomery*. Während des Feldzuges in Sizilien trugen viele Soldaten Strohhüte, um sich ein wenig vor der glühenden Sonnenhitze zu schützen. Der Feldmarschall drückte beide Augen zu. Aber eines Tages kam ihm eine Lastwagenkolonne entgegen. Einer der Fahrer trug einen schwarzen Zylinder. Es war seine einzige Bekleidung. Lord *Montgomery*: «Er lüftete höflich den Zylinder und machte eine korrekte Verbeugung zu mir hin. Am nächsten Tag gab ich meinen *einzigsten* Befehl zu Bekleidungsfragen heraus. Er lautete: «Zylinder dürfen in der Achten Armee nicht getragen werden!»

Berner Tagblatt, 1956.

\*

## Mister Charme

Das dümmste Gesicht der Welt machte ein Kaufmann in Verona, als er sich der einstimmig gewählten «Miss *Charme*» von Verona in einer Bar völlig hemmungslos näherte. Es stellte sich dabei heraus, dass es sich bei dieser «Miss *Charme*» um den 19jährigen *Modezeichner Enzo Farnelli* handelte, der den charmanten Einfall hatte, sich im Abendkleid (Modell und Entwurf: *Enzo Farnelli*) zur Wahl zu stellen. Erst der zudringliche Kaufmann brachte dann den Irrtum zutage.

«Volksrecht» Zürich.

## ... und vielleicht auch Maskeraden der Liebe

Aus Gazetten gesammelt und kommentarlos den heiter gestimmten Lesern präsentiert. von Rolf.

«Bei alleinstehenden Personen können nur Personen des gleichen Geschlechts über Nacht bleiben, das gilt regelmässig auch für Verlobte.»

«Der Bahnhof», Nr. 5, Mai 1956.

«..Die hereinbrechende Völkerwanderung fegte nicht nur das römische Weltreich hinweg, sondern auch die Hochkultur des Bettes. Das jahrhundertlange Nomadenleben der europäischen Völker war der Entwicklung des Bettes sehr abträglich, und als sich durch die Errichtung von Burgen die Lage zu stabilisieren begann, befand sich das Bett in den Niederungen des schwärzesten Mittelalters. Erst zur Zeit der Kreuzzüge besserten sich diese Zustände. Das mehrschläfrige Bett trat wieder in seine Rechte und wurde zum Mittelpunkt des Hauses. Immerhin war es noch eine derartige Errungenschaft, dass nur Könige es sich leisten konnten, allein in einem Bett und in einem Raum zu schlafen; sonst mussten sich zwei bis drei Ritter *gemeinsam ins glêiche Bett bequem*. Das plurale Schlafen erschien damals natürlich. Ganze Familien aus wohlhabenden Kreisen schliefen im Mittelalter im selben Bett, und noch Montaigne empfand im 16. Jahrhundert ein eigenes Bett für sich allein als königlichen Luxus. *Es war auch Brauch, dass zum Zeichen der Versöhnung zwei grosse Herren miteinander im selben Bette ruhten . . .*»

«NZZ», Dezember 1955.



«Ja! — da bin ich wirklich froh!  
Denn Gott sei dank, ich bin nicht so!»

Wilhelm Busch



Die Sterne funkelten, die Nacht war still, als er und sie engumschlungen durch den Park wandelten.

«Ich habe noch nie einen Mann geküsst», gestand sie errötend.

«Da passen wir gut zusammen», antwortete er, «ich nämlich auch nicht!»

Göttinger Tagblatt.

\*

### Wie schön, endlich ein Mann zu sein

Earl Morland aus Onatiro (England), der 25 Jahre als Mädchen gelebt hatte, ist nun nach mehreren Operationen endgültig in einen Mann umgewandelt worden. «Meine grösste Freude ist», sagte er, «dass ich mich jetzt nicht mehr heimlich rasieren muss. Es ist herrlich, nun endlich der sein zu können, der ich wirklich bin. Ich hoffe, auch einmal zu heiraten und wenn ich dann Vater werden sollte, wäre ich der glücklichste Mann der Welt.» Earl Morland hatte — als Mädchen namens Pearl — im Jahre 1953 einen Zimmermann geheiratet. Die Ehe war aber nach zwei Jahren für ungültig erklärt worden, nachdem die Aerzte festgestellt hatten, dass Pearl eigentlich männlichen Geschlechtes sei.

«Neue Zeit», 26. 5. 1956.